Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 20 (1894)

Heft: 23

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



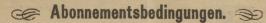
Illustrirtes humoristisch-sakyrisches Cochenblatt.

Verantwertliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Rämistrasse 31.

Buchdruckerei Jacques Bollmann.

Erscheint jeden Samstag.



Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5.50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13.50. — Einselne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz. Für ausserschweizerische Inserate ist der Annoncen-Expedition Adolf Steiner in Hamburg, Berlin, Mailand das Monopol der Inseraten-Annahme übertragen.

Freifrau von Presse.

"Die freie Presse!" — hör' ich sagen. Das Wort ist schön, die Sache recht, Und doch wird mir darob im Magen Bei ihrer Praxis meistens schlecht!

"Sie sei ein schönen Arauenzimmer" Behauptet der Poeten Schaar, "Sie brauche keinen fremden Alimmer, "Sei an sich selbst schon wunderbar.

"Sie sei des Burgers Schild und Wehre "Ein Staatsjuwel, wie keines mehr, "Und wer ihr Wesen frech versehre "Sei Frevler, und er büsse schwer."

Sehr schön. Doch geht sie fort auf Reisen, And kehrt bei andern ein als Gast, Dann hört auf einmal auf das Preisen, Und die Geliebte wird verhaßt.

Neht ift sie "voller Halfch" und Cücken," "Greist treulos früh're Kreunde an, "Schnaubt Wuth und Weid aus Wund und Blicken "Bat scharfe Bunge, gist"gen Bahn. "Peht (wie in Bürich, Bern und Basel) "Mollegen auf zu bitt'rem Strauß — "Preßfreiheit?! Schweigt mit dem Gefasel! "Sie brütet nur die Krechheit aus."

Ieht heißt es: richten, nicht mehr dichten. Ein Ieder flürzt vor's Tribunal, Den Rebelthäter zu vernichten, Der ihm der Ehre Kleinod stahl.

Und dieser wieder, kaum enfronnen Aus jenes Waidmanns Iagdrevier, Ist jäh von Angrisswuth entbronnen Und stiert sich wie ein wilder Stier

(Richt Cagstier mit dem gold'nen Horne!) Ruf einen driffen (der gethan Was er, der Mohr, der fraumverlor'ne) Und spiest ihn vor den Richtern an. ——

'S iff ein Cerzeff, nicht grad harnwnisch, Areifran von Presse denkt darum: "Ein Rechtsspruch, noch so salomonisch, Hilft ihnen nicht, mich bringt er um!
